

Zweites Kapitel.

Die neue Heimat.

Eine neue Welt erschloß sich den staunenden Blicken des Knaben. Das gesegnete Böhmen, dessen lachende Fluren er so oft von seinen Felsen überschaut hatte, nahm ihn jetzt auf. Das altherwürdige Nachoder Schloß, die berühmte Festung Josephsstadt und andere sehenswerte Orte zogen an den Reisenden vorüber; auch das hunderttürmige Prag durfte der Knabe mit all seinen Herrlichkeiten schauen.

Doch weiter, selbst über Mähren hinaus, ging die Reise, dorthin, wo die Rebe die Hügel umspinnt, eine malerische Gebirgskette Schlösser und Burgen trägt und an einer derselben das uralte Wappen der Grafen von M. am Ahnensitze prangt.

„Sieh, Ferdinand, unser Schloß! Dort liegt es; seine Fenster leuchten soeben im letzten Strahl der scheidenden Sonne auf,“ rief eines Abends hocherfreut der Grafensohn. Dabei ergriff er die Hand Ferdinands, dem zwei große Thränen ins Auge traten, als er der Stätte ansichtig wurde, die ihm eine zweite Heimat werden sollte.